

# Programm

## 3.

### Kammerkonzert

Sonntag 01. Februar 2009, 20.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle Duisburg

Lorna Anderson Sopran  
Jamie MacDougall Tenor

Haydn Trio Eisenstadt:  
Harald Kosik Klavier  
Verena Stourzh Violine  
Hannes Gradwohl Violoncello

**Joseph Haydn**  
Trio für Klavier, Violine und Violoncello  
C-Dur Hob. XV:27

**Helmut Hödl**  
„An Haydn“ für Klavier, Violine und Violoncello  
- Uraufführung -

**Joseph Haydn**  
Dreizehn Bearbeitungen  
Schottischer Volkslieder aus Hob. XXXIa

**Ludwig van Beethoven**  
Trio für Klavier, Violine und Violoncello  
D-Dur op. 70 Nr. 1 „Geistertrio“

**duisburger  
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Jonathan Darlington

---

# Duisburger Kammerkonzerte 2008/2009

Sonntag, 1. Februar 2009, 20.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle Duisburg

**Lorna Anderson** Sopran  
**Jamie MacDougall** Tenor

**Haydn Trio Eisenstadt**  
**Harald Kosik** Klavier  
**Verena Stourzh** Violine  
**Hannes Gradwohl** Violoncello

## Programm

**Joseph Haydn** (1732-1809)  
Trio für Klavier, Violine und Violoncello  
C-Dur Hob. XV:27 (1797)  
*I. Allegro*  
*II. Andante*  
*III. Finale. Presto*

**Helmut Hödl** (geb. 1969)  
„An Haydn“ für Klavier, Violine und Violoncello (2008)  
– Uraufführung –

**Joseph Haydn**  
Sieben Schottische Volkslieder  
*I. The broom of Cowdenknows*  
*II. Let me in this ae night*  
*III. Craigieburn Wood*  
*IV. Jenny's bawbee*  
*V. Bonny wee thing*  
*VI. Maggie Lauder*  
*VII. Here awa there awa*

---

## Pause

### **Ludwig van Beethoven** (1770-1827)

Trio für Klavier, Violine und Violoncello

D-Dur op. 70 Nr. 1 („Geistertrio“; 1808)

*I. Allegro vivace e con brio*

*II. Largo assai ed espressivo*

*III. Presto*

### **Joseph Haydn**

Sechs Schottische Volkslieder

*I. Cauld kail in Aberdeen*

*II. The auld wife ayont the fire*

*III. Thro' the wood, laddie*

*IV. Ettrick banks*

*V. My Love she's but a lassie yet*

*VI. Jenny dang the weaver*

Dieses Konzert findet in Kooperation mit den Haydn Festspielen Eisenstadt / Haydn2009 und der freundlichen Unterstützung des Österreichischen Kulturforums in Berlin statt.

„Konzertführer live“ mit Sebastian Rakow um 19.15 Uhr  
im „Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais.

österreichisches kulturforum<sup>ber</sup>

HAYDN  
BURGENLAND 2009

Joseph Haydn  
www.haydnfestival.at

---

## „Meine Sprache versteht man durch die ganze Welt“

Am 28. September 1790 trat eine große Wende in Joseph Haydns Leben ein: An diesem Tag starb sein Dienstherr Fürst Nikolaus Esterházy, und der Nachfolger Paul Anton II. zeigte kein Interesse am Erhalt der fürstlichen Kapelle. Zwar behielt Haydn nominell seine Kapellmeisterstellung, doch ohne Dienstverpflichtungen konnte der Musiker seinen Wohnsitz nach Wien verlegen und schon bald darauf die erste von zwei großen Auslandsreisen antreten.



Joseph Haydn,  
Ölgemälde von Thomas Hardy, 1792

Niemals standen sich die drei großen Wiener Klassiker Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven näher als in diesen Jahren. Haydn, 1732 geboren, war 24 Jahre älter als Mozart und 38 Jahre älter als Beethoven, dafür überlebte er den 1791 gestorbenen Mozart um 18 Jahre und konnte sich noch von vielen Erfolgen Ludwig van Beethovens berichten lassen. Zu Erinnerung: Als Haydn 1809 starb, waren von Ludwig van Beethoven bereits sechs Sinfonien, die ersten vier Klavierkonzerte, die beiden ersten Fassungen der Oper „Fidelio“ sowie zahlreiche Klavierwerke und kammermusikalische Schöpfungen erklingen.

Haydn war soeben erst nach Wien übergesiedelt, als sich der Geiger und Konzertunternehmer Johann Peter Salomon (1745-1815) melden ließ und die berühmten Worte sprach: „*Ich bin Salomon aus London und komme, Sie abzuholen; morgen werden wir einen Akkord schließen.*“ Rückblickend waren die beiden vielmonatigen Konzertreisen Joseph Haydns – der Musiker war von Dezember 1790 bis Juli 1792 sowie von Januar 1794 bis August 1795 unterwegs – ein beispielloser Erfolg. Der künstlerische Ertrag war außerordentlich, denn es erklangen die zwölf „*Londoner Sinfonien*“, außerdem entstanden die letzten Klaviersonaten und die letzten Klaviertrios sowie zahlreiche schottische Volksliedbearbeitungen, und Londoner Konzerterlebnisse gaben auch wichtige Anregungen für die Oratorien „*Die Schöpfung*“ und „*Die Jahreszeiten*“. Schließlich darf auch der finanzielle Gewinn der beiden Konzertreisen nicht unerwähnt bleiben.

---

Zunächst war Haydn jedoch unschlüssig, ob er die Strapazen der Reise überhaupt auf sich nehmen sollte. Auch Wolfgang Amadeus Mozart soll ihn hiervon abgehalten haben. Seit Mitte der 1780er Jahre standen die beiden Musiker in freundschaftlichem Kontakt, als sie sich gegenseitig beim Komponieren von Streichquartetten beeinflussten. Mozart widmete dem älteren Meister die sechs „Haydn-Quartette“, während der Vater Leopold Mozart aus dem Mund des Widmungsträgers lobende Worte über die Kompositionskunst seines Sohnes erfuhr. Als 1790 aber Wolfgang Amadeus Mozart Bedenken über die Reisepläne äußerte, soll Haydn diese mit schlagfertigen Antworten hinweggewischt haben. So berichtet Georg August Griesinger, einer der frühen Haydn-Biographen, von folgender Szene: *„Mozart sagte bey einem fröhlichen Mahle mit Salomon zu Haydn: ‚Du wirst es nicht lange aushalten, und wol bald wieder zurückkommen, denn du bist nicht mehr jung.‘ ‚Ich bin aber noch munter und bey guten Kräften‘, antwortete Haydn.“* In musikalischer Hinsicht noch ergiebiger ist die Antwort bei jener Situation, die Albert Christoph Dies als anderer der beiden frühen Haydn-Biographen mitteilt: *„Mozart gab sich vorzüglich Mühe, und sagte: ‚Papa!‘ (so nannte er ihn gewöhnlich), ‚Sie haben keine Erziehung für die große Welt gehabt, und reden zu wenige Sprachen.‘ – ‚O!‘ erwiederte Haydn, ‚meine Sprache versteht man durch die ganze Welt.“*

Jawohl, Haydns Sprache verstand man durch die ganze Welt. Umjubelt wurden die zwölf „Londoner Sinfonien“, und auch mit seinen späten Klaviersonaten und den reifen Klaviertrios, zu denen das Trio C-Dur Hob. XV: 27 gehört, stand der gereifte Meister ganz auf der Höhe seiner Kunst. Dass er auch seinen Londoner Verlegern mit dem Wunsch nach Bearbeitungen von schottischen Liedern entgegenkam, zeigt nun auf besonders sympathische Weise die Bereitschaft, sprachliche Hürden zu meistern.

Zur gleichen Zeit begann in Wien ein junger Feuerkopf mit seinem Klavierspiel und mit ersten Kompositionen Aufmerksamkeit zu erwecken. Es war Ludwig van Beethoven, der bereits 1787 erstmals nach Wien gereist war, um bei Wolfgang Amadeus Mozart Kompositionsunterricht zu nehmen. Die Berichte über die Begegnung dieser beiden Musiker fallen widersprüchlich aus, und schließlich ließ der Tod der Mutter Beethoven wieder übereilt nach Bonn zurückkehren. Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven waren sich erstmals im Juli 1792 begegnet, als Haydn auf der Rückkehr von seiner ersten Englandreise in Bonn

---

Station machte. Von November 1792 bis Anfang 1794 nahm Beethoven dann Unterricht bei Joseph Haydn, der dann wohl sogar plante, den Jüngeren auf seiner zweiten Englandreise mitzunehmen. Es soll Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden ungleichaltrigen Musikern gegeben haben, wenn etwa Beethoven Haydns Kritik an dem Klaviertrio c-Moll op. 1 Nr. 3 nicht verstehen wollte. Aber dann legten beide Musiker fast gleichzeitig bedeutende Werke vor. Joseph Haydn publizierte 1797 drei Klaviertrios, zu denen auch das Trio C-Dur Hob. XV:27 gehört, und Ludwig van Beethoven brachte bereits 1796 die drei Klaviersonaten op. 2 heraus, wobei kein anderer als Joseph Haydn als Widmungsträger fungierte. Zu dieser Zeit konnte Ludwig van Beethoven mit seiner Kunst zwar in Erstaunen versetzen, doch wagte er es nicht, sein Publikum mit wirklichen Kühnheiten vor den Kopf stoßen. Ein Jahrzehnt später sah es bereits ganz anders aus, konnte er doch inzwischen weitaus kühnere Experimente wagen. Zu Beethovens kühnen Kompositionen gehört das „Geistertrio“ D-Dur op. 70 Nr. 1, das 1808 ausgearbeitet wurde und ein Jahr später im Druck erschien. Joseph Haydn hätte also durchaus noch Notiz von diesem oder ähnlich fortschrittlichen Werken nehmen können!

Joseph Haydn war zu Lebzeiten ein angesehener Komponist. Er galt als einer der Väter der Sinfonie und des Streichquartetts, dazu begründete er mit den Werken die „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ das deutschsprachige bürgerliche Oratorium. Nach wenigen Jahrzehnten begann jedoch das Interesse an seiner Musik nachzulassen. Als sich im 19. Jahrhundert der musikalische Geschmack gewandelt hatte, wurde der Experimentiercharakter von Haydns Musik nicht mehr in der gebührenden Weise wahrgenommen. In einer bezeichnenden Kritik schrieb Robert Schumann 1841: *„Er ist wie ein gewohnter Hausfreund, der immer gern und achtungsvoll empfangen wird: tiefers Interesse aber hat er für die Jetztzeit nicht mehr.“* So will man es zwar heute nicht mehr sagen, aber wenn man ehrlich ist, ist Haydns Musik in den Konzertprogrammen immer noch unterrepräsentiert.

Immerhin aber gibt es Personen und Institutionen, die zur Beschäftigung mit der Musik Joseph Haydns und der kreativen Auseinandersetzung anregen. Ein weit reichendes Projekt wurde 2005 von Dr. Walter Reicher, dem Intendanten der „Haydn Festspiele Eisenstadt“, und Harald Kosik, dem Pianisten des Haydn Trios Eisenstadt, initiiert. Aus Anlass von Haydns 200. Todestag im Jahr

---

2009 wurde das ehrgeizige Projekt „D2H – DedicatedToHaydn“ entwickelt, das sich wiederum auf eine ältere Initiative bezieht: Vor genau 100 Jahren wurden 1909 in Frankreich auf Initiative der Musikzeitschrift „Revue musicale mensuelle de la S.I.M.“ von Jules Écorcheville Kompositionsaufträge an Maurice Ravel, Claude Debussy, Paul Dukas, Reynaldo Hahn, Vincent d'Indy und Charles Marie Widor vergeben. Das Projekt „D2H – DedicatedToHaydn“ geht über den einhundert Jahre älteren Versuch weit hinaus, denn „D2H“ versteht sich als weltweites Kulturprojekt: Wie Joseph Haydn damals seine musikalische Botschaft von Eisenstadt aus in die ganze Welt sandte, bekommt er nun Antwort in der Form von 18 musikalischen Statements nach Eisenstadt für das Jahr 2009. Dabei bezieht sich „D2H – DedicatedToHaydn“ auf das bekannte Haydn-Zitat „Meine Sprache verstehtet man durch die ganze Welt“ und fordert somit sechs österreichische Komponisten – Haydns Lebensraum –, sechs Komponisten aus weiteren europäischen Ländern – Haydns internationalem Lebensraum – und sechs Komponisten aus weiteren Erdteilen anlässlich von Haydns 200. Todestag zur Komposition eines Klaviertrios auf. Auftraggeber sind die „Haydn Festspiele Eisenstadt“, denn in Eisenstadt am Hofe des Fürsten Esterházy verbrachte der Komponist einen großen Teil seines Lebens, und in einem Sarkophag in der Bergkirche von Eisenstadt hat er auch seine letzte Ruhe gefunden.

Das Thema der Kompositionsaufträge blieb den jeweiligen Komponisten freigestellt, nur sollte sich das neu entstehende Werk auf einen Aspekt aus dem Leben oder der Arbeit von Joseph Haydn beziehen. Allerdings ist die Dauer der neuen Werke auf eine Spielzeit von sieben bis zehn Minuten begrenzt.

Zu den Komponisten, die sich an diesem Projekt beteiligten, gehört auch der Österreicher Helmut Hödl, dessen Klaviertrio „An Haydn“ am 1. Februar 2009 im Duisburger Kammerkonzert seine Uraufführung erlebt.

---

*Die Programmhefte der Kammerkonzerte  
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter  
[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de) im Internet.*

---

---

## Joseph Haydn

### Trio für Klavier, Violine und Violoncello C-Dur Hob. XV:27

Joseph Haydn schrieb seine ersten Klaviertrios bereits vor 1760 als Musikdirektor des Grafen Morzin in Wien oder in der böhmischen Sommerresidenz Lukavec, und noch nach der 1795 abgeschlossenen zweiten Englandreise beschäftigte sich der Komponist ausgiebig mit dieser Gattung. In mehr als dreieinhalb Jahrzehnten hatte die junge Gattung einen enormen Auftrieb erfahren. Dominierte von Anfang an die dreisätzigige Form, so findet sich neben wenigen viersätzigigen Werken auch eine divertimentoartige fünfsätzigige Komposition, und es gibt auch mehrere lediglich zweisätzigige Werke. Am Ende hatte sich aber die dreisätzigige Form durchgesetzt. Damit unterscheidet sich das Klaviertrio grundlegend von der Sinfonie oder dem Streichquartett mit der traditionell viersätzigigen Abfolge. Lange Zeit hatte man nur ungenaue Vorstellungen von der wirklichen Zahl der Haydn-Klaviertrios. Wurden zunächst 31 Trios gezählt, so edierte der angesehene Haydn-Forscher H.C. Robbins Landon nicht weniger als 45 Werke. Kaum vereinfacht hat sich dabei die Zählweise, denn es ist nicht auf den ersten Blick ersichtlich, dass es sich etwa bei dem Trio C-Dur Hob. XV:27 um eine späte Komposition handelt. Auch die Besetzung ist nicht immer eindeutig zu bestimmen, denn neben der Violine und dem Violoncello sehen die Klaviertrios zunächst die Beteiligung eines – Tasteninstrumentes vor, was nach damaligem Verständnis auch ein Cembalo sein konnte. Nein, das Klaviertrio gehörte anfangs nicht zu den angesehenen musikalischen Gattungen, und mit dem Streichquartett konnte es schon einmal gar nicht konkurrieren. Doch auch das Klaviertrio erlebte einen beachtlichen Aufschwung und wurde schließlich zu einer bevorzugten Gattung der Liebhaber. Dass etwa Orchesterwerke von Joseph Haydn für Klaviertrio eingerichtet wurde, hätte sich wohl anfangs niemand träumen lassen.

Das Klaviertrio C-Dur Hob. XV:27 wurde 1797 mit zwei weiteren Beiträgen publiziert. Schon 1795 war eine dreiteilige Trioserie herausgekommen, und in diesen insgesamt sechs Werken steht Joseph Haydn ganz auf der Höhe seiner Kunst. Der Komponist hatte sich entweder während seines zweiten Londoner Aufenthalts oder bald nach seiner Rückkehr nach Wien mit dieser Gattung beschäftigt, erfreute sich doch das Triospiel nicht zuletzt bei den britischen Amateuren großer Beliebtheit. Bemerkenswert ist nun, dass diese Werke nicht als Triostücke, sondern als Sonaten für das Pianoforte mit Begleitung der Violine und des Violoncellos angekündigt wurden. Das mag zwar überraschen und die Aufwertung der beiden

---

Streicherparts etwas vernachlässigen, doch noch 1813 rechnete der Schriftsteller E.T.A. Hoffmann Ludwig van Beethovens Klaviertrios op. 70 primär zu den Kompositionen für das Fortepiano. Aber bereits in den späten Haydn-Trios ist die Besetzung mit Streichinstrumenten keineswegs nebensächlich. Das zeigt sich in den drei besonders bekannten Werken: dem Trio G-Dur Hob. XV:23, das wegen seines Rondos all'Ongarese den Beinamen „Zigeunertrio“ erhielt, dem Trio E-Dur Hob. XV:28 mit dem bemerkenswerten Effekt von arpeggierten Klaviertönen und dem Pizzicato der Streichinstrumente und schließlich dem Trio C-Dur Hob. XV:27.

Das Klaviertrio C-Dur Hob. XV:27 besticht durch zweierlei, nämlich durch die meisterlich gewahrten klassischen Proportionen und durch seine heitere Grundstimmung. Humorvoll und unglaublich beschwingt sind die Rahmensätze, die übrigens hervorragend miteinander korrespondieren: Man beachte nur den Aufwärtsflug des Hauptgedankens beider Sätze. Kompositionstechnisch sind die beiden Sätze meisterlich verarbeitet, die beiden Streichinstrumente vermögen sich an dem Gedankenaustausch zu beteiligen, und selbst das Violoncello ist von ausschließlichen Begleitaufgaben befreit. Vorbei sind die Zeiten, bei denen gerade die Cellisten die Beschäftigung mit den Haydn-Trios als „karges Brot“ ansehen. Die beiden voranstürmenden und doch so sorgfältig ausgearbeiteten Ecksätze werden von einem beschaulichen Andante in Variationenform unterbrochen, wobei selbst eine Moll-Variation nicht verschmäht bleibt.

## **Das nächste Konzert**

---

Sonntag, 8. März 2009, 20.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle Duisburg

### **4. Kammerkonzert 2008/2009**

**Dietrich Henschel** Bariton

**Joathan Darlington** Klavier

**Franz Schubert**

Die schöne Müllerin D 795

Mit freundlicher Unterstützung der Peter Klöckner-Stiftung

---

---

# Joseph Haydn

## Schottische Volkslieder

Sicherlich stellen die Bearbeitungen von schottischen Volksliedern keinen spektakulären Meilenstein im Schaffen Joseph Haydns dar. Aber die kleinen Stücke zeigen den Komponisten von seiner liebenswürdigsten Seite, und sie sind auch sehr angenehm zu hören. Denn eigentlich hatte die Finanznot eines britischen Verlegers den Komponisten auf dieses Terrain gebracht: William Napier (um 1740-1812) stammte wirklich aus Schottland und hatte auch in London einen Musikalienhandel eröffnet. Als er Konkurs anmelden und sogar mit einer Gefängnisstrafe rechnen musste, bat er Joseph Haydn, der zu dieser Zeit gerade mit seinen „*Londoner Sinfonien*“ triumphale Erfolge feierte, um die Bearbeitung von schottischen Volksliedern. Haydn versah zunächst einhundert Volkslieder mit einer Violin- und einer Bassstimme. Lakonisch konnte der Haydn-Biograph Georg August Griesinger zur 1792 erschienen Sammlung vermelden: „*Diese Lieder fanden so guten Absatz, daß Napier aus seiner Geldverlegenheit gerissen wurde.*“ Während seiner zweiten Englandreise richtete Haydn dann noch einmal fünfzig Lieder ein, die 1795 publiziert werden konnten. Bis 1804 wurde er dann noch für den Volksliedsammler George Thomson und den Verleger William Whyte in Edinburgh tätig. Auf diese Weise entstanden mehr als vierhundert Volksliedbearbeitungen, wobei später auch einige walisische und irische Vorlagen berücksichtigt wurden. Zwar hatte Joseph Haydn an den Melodievorlagen wenig zu ändern, aber er hatte kurze Vor- und Nachspiele zu schreiben und die Melodien mit einem passenden Satz zu unterlegen. Auch diesbezüglich ließe sich wieder einmal das Haydn-Zitat „*Meine Sprache versteht man durch die ganze Welt*“ anbringen. Übrigens sind die Zunächst für den Verleger Napier entstandenen Sätze die schlichtesten. Sie fügen der Singstimme einen Violinpart und eine Generalbassbegleitung hinzu. Bei den späteren Bearbeitungen ist die Klavierbegleitung dann voll ausgearbeitet, wobei die Cellostimme stets mit dem Klavierbass einhergeht. Es bleibt zu erwähnen, dass Joseph Haydn gelegentlich auch einige seiner Schüler wie zum Beispiel Sigismund Neukomm mit der Einrichtung der Volkslieder betraute. Später waren es dann vor allem Ludwig van Beethoven und Carl Maria von Weber, die mit britischen Volksliedern das von Joseph Haydn eingeschlagene Terrain fortsetzten.

Im Duisburger Kammerkonzert stellen die Sopranistin Lorna Anderson und der Tenor Jamie MacDougall mit dem Haydn Trio Eisenstadt dreizehn Bearbeitungen schottischer Volkslieder von Joseph Haydn vor. Für das Programmheft konnte dankenswerterweise auf das entsprechende Textmaterial der CD-Gesamtedition zurückgegriffen werden. Diese Ausführungen mit Gesangstexten, Wort- und Inhaltserklärungen wurden unverändert übernommen. Hinzugenommen wurden lediglich Datierungsvermerke, die immer vorsichtig zu verstehen sind, und Angaben zur Ausführung.

# Die Texte der Lieder

## The broom of Cowdenknows

JHW XXXII/3, No. 157; Hob. XXXIa:170

(entstanden um 1800, vorgetragen von Lorna Anderson und Jamie MacDougall)

How blythe ilk<sup>1</sup> morn was I to see  
My swain come o'er the hill!  
He skipt the burn, and flew to me,  
I met him with good will.  
O the broom, the bonny, bonny broom,  
The broom of Cowdenknows;  
I wish I were with my dear swain,  
At hame to tend the ewes.

He tun'd his pipe and reed sae sweet,  
The birds stood list'ning by;  
Ev'n the dull cattle stood and gaz'd,  
Charm'd with his melody.  
O the broom, etc.

Adieu, ye Cowdenknows, adieu!  
Farewell a' pleasures there!  
Ye gods, restore me to my swain,  
Is a' I crave or care!  
O the broom, etc.  
(Stophen 1, 3 und 8)

<sup>1</sup> every

„Broom“ ist der Ginster, mit dem die Hügel um den Ort Cowdenknows bedeckt sind, wo die Geliebten einander treffen. Der junge Liebhaber („swain“) spielt so schön auf seiner Flöte, dass sogar die Vögel und das Vieh zuhören.

## Let me in this ae night (Robert Burns)

JHW XXXII/3, No. 209; Hob. XXXIa:61<sup>bis</sup>

(entstanden um 1792, vorgetragen von Lorna Anderson und Jamie MacDougall)

O Lassie, art thou sleeping yet,  
Or art thou wakin, I would wit<sup>1</sup>,  
For Love has bound me, hand and foot,  
And I would fain be in, jo<sup>2</sup>.  
O let me in this ae night,  
This ae night, this ae night;  
For pity's sake, this ae night,  
O rise and let me in, jo.

Thou hear'st the winter wind and weat,  
Nae star blinks thro' the driving sleet;  
Take pity on my weary feet,  
And shield me frae the rain, jo.  
O let me in this ae night, etc.

## Her Answer

O tell na me of wind and rain,  
Upbraid na me wi' cauld disdain,  
Gae back the gate<sup>3</sup> ye came again,  
I winna let you in, jo.  
I tell you now this ae night,  
This ae night, this ae night;  
And ance for a' this ae night  
I winna let you in, jo.

The snellest<sup>4</sup> blast, at mirkest<sup>5</sup> hours,  
That round the pathless wanderer pours,  
Is nought to what poor she endures  
That's trusted faithless man, jo.  
I tell you now, etc.

The bird that charm'd his summer day,  
Is now the cruel fowler's prey;  
Let witless, trusting woman say  
How aft her fate's the same, jo.  
I tell you now, etc.  
(Stophen 1, 2, 4, 5 und 7)

<sup>1</sup> know; <sup>2</sup> sweetheart; <sup>3</sup> road; <sup>4</sup> most biting; <sup>5</sup> darkest

Ein von Robert Burns eigens für Thomsons Sammlung gedichtetes Dialoglied: In den ersten Strophen fleht der Mann das junge Mädchen („lassie“) an, ihn diese Nacht zu sich hineinzulassen. Seine Liebe zu ihr hat ihn an ihr Haus gefesselt, und der schneidende Wind und der Schneeregen machen ihm arg zu schaffen. Sie aber lässt sich nicht erweichen, sondern befiehlt ihm, dorthin zurück zu gehen, von wo er kommt. Der kälteste Wind ist nichts gegen die Schmach, die eine Frau zu erleiden hat, die einem untreuen Mann ihr Vertrauen geschenkt hat, denn ihr Schicksal ist dem eines schönen Singvogels ähnlich, der zum Schluss vom Vogelfänger in seinem Netz gefangen wird.

## Craigieburn Wood (Robert Burns)

JHW XXXII/3, No. 224; Hob. XXXIa:193

(entstanden um 1801, vorgetragen von Lorna Anderson)

Sweet fa's the eve on Craigieburn,  
And blythe awakes the morrow,  
But a' the pride of spring's return  
Can yield me nought but sorrow.  
I see the flow'rs and spreading trees,  
I hear the wild birds singing;

But what a weary wight can please,  
And care his bosom wringing!

Fain, fain, would I my griefs impart,  
Yet dare na for your anger;

But secret love will break my heart,  
If I conceal it langer.

If thou refuse to pity me,  
If thou shalt love another,

When yon green leaves frae the tree,  
Around my grave they'll wither.

*Ein sehr schönes aber trauriges Liebes-  
lied, denn das Mädchen muss ihre Liebe  
geheim halten, obwohl wir nicht erfahren,  
warum. Der Frühling kehrt zurück, aber  
die Liebende kann das fröhliche Erwachen  
der Natur nicht teilen, denn ihr Herz ist  
schwer. Sollte der Geliebte eine andere  
lieben, wird sie sterben, so wie die grünen  
Blätter verwelken werden.*

#### **Jenny's bawbee (Alexander Boswell)**

**JHW XXXII/3, No. 232; Hob. XXXIa:252**

(entstanden um 1801, vorgetragen von  
Lorna Anderson)

I met four chaps yon birks<sup>1</sup> amang,  
Wi' hingin lugs<sup>2</sup> and faces lang;  
I speer'd<sup>3</sup> at neebour Bauldy Strang,

What are they these I see?

Quo' he, ilk<sup>4</sup> cream-fac'd, pawky chiel<sup>5</sup>,  
Thinks himsel' cunning as the de'il,  
And here they came, awa to steal

Jenny's bawbee<sup>6</sup>.

The first, a captain to his trade,  
Wi' skull ill-lin'd, but back weel clad,  
March'd round the barn and bye the shed,  
And pap'd on his knee:

Quo' he, "My goddess, nymph, and queen,  
"Your beauty's dazzled baith my e'en!"

But de'il a beauty he had seen  
But – Jenny's bawbee.

A lawyer niest<sup>7</sup>, wi' bletherin gab<sup>8</sup>,  
Wha speeches wove like ony wab,  
In ilk ane's corn ay took a dab<sup>9</sup>,

And a' for a fee.

Accounts he ow'd through a' the town,  
And tradesmen's tongues nae mair cou'd drown,  
But now he thought to clout<sup>10</sup> his gown  
Wi' Jenny's bawbee.

A Norland laird niest trotted up,  
Wi' bawsen'd naig and siller whup<sup>11</sup>,  
Cried, "There's my beast, lad, had the grup<sup>12</sup>,  
Or tie't till<sup>13</sup> a tree.

"What's gowd<sup>14</sup> to me, I've walth o' lan',  
"Bestow on ane o' worth your han';"  
He thought to pay what he was awn<sup>15</sup>  
Wi' Jenny's bawbee.

Dress'd up just like the knave o' clubs,  
A THING came niest, (but life has rubs),  
Foul were the roads, and fou the dubs<sup>16</sup>,  
And jaupit<sup>17</sup> a' was he.

He danc'd up, squintin through a glass,  
And grinn'd "I' faith a bonnie lass!"  
He thought to win, wi' front o' brass,  
Jenny's bawbee.

She bade the laird gae kaim<sup>18</sup> his wig,  
The soger no to strut sae big,  
The lawyer no to be a prig,  
The fool cry'd "Tehee!

"I kent that I could never fail!"

But she prin'd<sup>19</sup> the dish-clout<sup>20</sup> to his tail,  
And sous'd<sup>21</sup> him wi' a water-pail,  
And kept her bawbee!

<sup>1</sup> birch trees; <sup>2</sup> ears; <sup>3</sup> asked, enquired;  
<sup>4</sup> every; <sup>5</sup> cunning young fellow; <sup>6</sup> halfpen-  
ny; <sup>7</sup> next; <sup>8</sup> idle talk; <sup>9</sup> taste; <sup>10</sup> mend;  
<sup>11</sup> with white-faced horse and silver whip;  
<sup>12</sup> hold it firmly; <sup>13</sup> to; <sup>14</sup> gold; <sup>15</sup> owing;  
<sup>16</sup> full of puddles, or pools of rain-water;  
<sup>17</sup> bespattered with mud; <sup>18</sup> comb; <sup>19</sup> pinned;  
<sup>20</sup> dish-cloth; <sup>21</sup> punished

„Bawbee“ bedeutet eigentlich eine Münze,  
wird aber in diesem frechen, lustigen  
Lied auch als die Jungfernschaft Jennys  
verstanden. Ein Mann nach dem anderen  
versucht, Jenny für sich zu gewinnen: zu-  
erst der Seekapitän, dann der Anwalt, dann  
der Edelmann („laird“) und schließlich der  
Dorfidiot! Sie aber schickt sie alle zum  
Teufel und behält ihr „bawbee“!

#### **The bonnie wee thing (Robert Burns)**

**JHW XXXII/5, No. 392; Hob. XXXIa:102<sup>bis</sup>**

(entstanden um 1802/03, vorgetragen von  
Jamie MacDougall)

Bonnie<sup>1</sup> wee<sup>2</sup> thing, cannie<sup>3</sup> wee thing,  
Lovely wee thing, was thou mine,  
I wad wear thee in my bosom,  
Lest my jewel I should tine<sup>4</sup>.

Wishfully I look and languish  
In that bonnie face of thine,  
And my heart it stounds<sup>5</sup> wi' anguish,  
Lest my wee thing be na mine.

Bonnie wee thing, cannie wee thing,  
Lovely wee thing, was thou mine,  
I wad wear thee in my bosom,  
Lest my jewel I should tine.

Wit and grace, and love and beauty,  
In ae constellation shine;  
To adore thee is my duty,  
Goddess o' this soul o' mine!

<sup>1</sup> beautiful; <sup>2</sup> little; <sup>3</sup> gentle; <sup>4</sup> lose; <sup>5</sup> aches

*Wieder ein entzückendes und fröhliches Liebeslied, in dem der Sänger wünscht, dass das „hübsche, kleine, kluge Mädchen“ das seinige werden könnte. Dann würde er es wie ein Juwel an seiner Brust tragen, um es nie wieder zu verlieren und es wie eine Göttin anbeten.*

### Variations on Maggie Lauder

#### JHW XXXII/3, No. 267

(entstanden ?, vorgetragen von Jamie MacDougall)

Wha wadna be in love  
Wi' bonie Maggy Lauder?  
A piper met her gaun to Fife,  
And spier'd<sup>1</sup> what was't they ca'd her?  
Right scornfully she answer'd him,  
"Begone, you hallanshaker<sup>2</sup>;  
"Jogg on your gate<sup>3</sup>, you bladderskate<sup>4</sup>,  
"My name is Maggy Lauder."

"Maggy," quo' he, "and by my bags,  
"I'm fidging<sup>5</sup> fain to see thee;  
"Sit down by me, my bonie bird,  
"In troth I winna steer<sup>6</sup> thee:  
"For I'm a piper to my trade,  
"My name is Rob the Ranter;  
"The lasses loup<sup>7</sup> as they were daft  
"When I blaw up my chanter."

"Piper," quo' Meg, "ha'e ye your bags,  
"Or is your drone in order?  
"If you be Rob, I've heard of you;  
"Live you upo' the border?  
"The lasses a', baith far and near  
"Have heard of Rob the Ranter;

"I'll shake my foot wi' right good-will,  
"Gif you'll blaw up your chanter."

Then to his bags he flew with speed,  
About the drone he twisted;  
Meg up, and wallop'd o'er the green,  
For brawly<sup>8</sup> could she frisk it.  
"Weel done," quo' he "Play up," quo' she:  
"Weel bobb'd," quo' Rob the Ranter;  
"It's worth my while to play indeed,  
"When I ha'e sic a dancer."

"Weel ha'e you play'd your part," quo' Meg,  
"Your cheeks are like the crimson;  
"There's nane in Scotland plays sae weel,  
"Since we lost Habby Simson.  
"I've liv'd in Fife, baith maid and wife,  
"These ten years and a quarter;  
"Gin you should come to Anst'er<sup>9</sup> fair,  
"Spier ye for Maggy Lauder."

<sup>1</sup> asked, enquired; <sup>2</sup> ragamuffin; <sup>3</sup> get on your way; <sup>4</sup> foolish babbling fellow; <sup>5</sup> fid-geting; <sup>6</sup> molest; <sup>7</sup> leap, jump; <sup>8</sup> very well; <sup>9</sup> Anstruther, a fishing village in Fife

*Ein fröhliches Lied, das von der Begegnung zwischen Rob the Ranter, dem berühmten Dudelsackspieler, und Maggy Lauder erzählt. Er hat aber gehört, wie gut sie tanzen kann und will für sie spielen. So tanzt sie für ihn, und er bläst seinen Dudelsack auf und spielt darauf für sie. Maggie stellt fest, dass es keinen besseren Dudelsackspieler als Rob im ganzen Land gibt. Der Text lebt von den unmissverständlichen Zweideutigkeiten!*

### Here awa there awa (Robert Burns)

#### JHW XXXII/4, No. 293; Hob. XXXIa:257<sup>bis</sup>

(entstanden um 1802/03, vorgetragen von Lorna Anderson und Jamie MacDougall)

Here awa<sup>1</sup>, there awa<sup>2</sup>, wandering Willie,  
Here awa, there awa, haud awa hame<sup>3</sup>;  
Come to my bosom, my ain only deary,  
Tell me thou bring'st me, my Willie, the same.

Rest, ye wild storms, in the cave of your slumbers,  
How your dread howling a lover alarms!  
Wauken, ye breezes! row gently, ye billows!  
And waft my dear Laddie ance mair to my arms.

But oh, if he's faithless, and minds na  
his Nanie,  
Flow still between us, thou wide roaring main.  
May I never see it, may I never trow<sup>4</sup> it,  
But, dying, believe that my Willie's my ain.  
(Strophen 1, 3 und 4)

<sup>1</sup> hither; <sup>2</sup> thither; <sup>3</sup> come away home; <sup>4</sup> believe

*Ihren geliebten Willie wünscht das Mädchen zu sich zurück. Als er von der Geliebten Abschied nahm, wehte der kalte Winterswind, jetzt, wo der Sommer zurückkehrt, will sie ihn wieder Willkommen heißen. Die Stürme des Winters mögen sich legen, und die lauen Brisen ihn zu ihr zurück wehen. Sollte er ihr aber untreu sein, will sie es nicht erfahren und lieber sterben, bevor er zurückkehrt.*

**Cauld kail in Aberdeen (Robert Burns)**  
**JHW XXXII/3, No. 226; Hob. XXXIa:55<sup>bis</sup>**  
(entstanden um 1801, vorgetragen von Lorna Anderson und Jamie MacDougall)

How lang and dreary is the night,  
When I am frae my dearie;  
I restless lie frae e'en to morn,  
Tho' I were ne'er sae weary.  
For oh, her lanely nights are lang;  
And oh, her dreams are eerie<sup>1</sup>;  
And oh, her widow'd heart is sair,  
That's absent frae her dearie!

When I think on the lightsome days  
I spent wi' thee my dearie;  
And now what seas between us roar,  
How can I be but eerie.  
For oh, etc.

How slow ye move, ye heavy hours,  
The joyless day how dreary;  
It was na sae ye glinted<sup>2</sup> by  
When I was wi' my dearie.  
For oh, etc.

<sup>1</sup> affected with fear or dread

<sup>2</sup> passed quickly like a transient gleam

*Die Nacht ist lang und traurig, wenn die der Geliebte ("dearie") weit weg ist. Vom Abend bis zum Morgen ist weder Ruhe noch Schlaf zu finden. Ihre Gedanken kreisen um die Erinnerung an die schönen Tage, die sie zusammen verbrachten, jetzt wo die Geliebten durch das Meer von einander getrennt sind.*

**The auld wife ayont<sup>1</sup> the fire (Robert Burns)**  
**JHW XXXII/3, No. 225; Hob. XXXIa:195**  
(entstanden um 1801, vorgetragen von Lorna Anderson)

Where Cart rins rowing<sup>2</sup> to the sea,  
By mony a flow'r and spreading tree,  
There lives a lad, the lad for me,  
He is a gallant sailor.

Oh I had woers eight or nine,  
They gied me rings and ribbons fine;  
And I was fear'd my heart wou'd tine<sup>3</sup>,  
And I gied it to the sailor.

My daddie sign'd my tocher band<sup>4</sup>,  
To gi'e the lad that has the land,  
But to my heart I'll add my hand,  
And gi'e it to the sailor.  
While birds rejoice in leafy bowers;  
While bees delight in opening flowers;  
While corn grows green in summer showers,  
I love my gallant sailor.

<sup>1</sup> beyond; <sup>2</sup> rolling; <sup>3</sup> be lost; <sup>4</sup> marriage settlement, dowry

*Obwohl das Mädchen schon acht oder neun Freier hatte, die ihr schöne Ringe und Haarbänder schenkten, will sie nur den feschen Matrosen heiraten. Ihr Vater würde einen Mitgiftvertrag unterschreiben, wenn sie einen Mann mit Land heiratet, aber sie will ihre Hand nur demjenigen schenken, dem auch ihr Herz gehört, und das ist der Matrose.*

**Thro' the wood, laddie (Allan Ramsay)**  
**JHW XXXII/3, No. 156; Hob. XXXIa:181**  
(entstanden um 1800, vorgetragen von Lorna Anderson)

O Sandy, why leav'st thou thy Nelly to mourn?  
Thy presence could ease me,  
When naething can please me:  
Now dowie<sup>1</sup> I sigh on the bank of the burn,  
Or thro' the wood, laddie, until thou return.

Tho' woods now are bonny, and mornings  
are clear,  
While lav'rocks<sup>2</sup> are singing,  
And primroses springing;  
Yet nane of them pleases my eye or my ear,  
When thro' the wood, laddie, ye dinna appear.

Then stay, my dear Sandy, nae langer away,  
But quick as an arrow,  
Hast here to thy marrow,  
Wha's living in languor till that happy day,  
When thro' the wood, laddie, we'll dance,  
sing, and play.  
(Strophen 1, 2 und 4)

<sup>1</sup> worn with grief; <sup>2</sup> larks

Das Mädchen wartet sehnsüchtig auf ihren Geliebten und wird sich erst an der Schönheit der Natur erfreuen, wenn er „durch den Wald“ kommt.

### **Ettrick banks**

**JHW XXXII/3, No. 155; Hob. XXXIa:151**  
(entstanden um 1800, vorgetragen von Jamie MacDougall)

On Ettrick banks, in a simmer's night,  
At gloaming<sup>1</sup> when the sheep came hame,  
I met my lassie, braw<sup>2</sup> and tight<sup>3</sup>,  
Come wading through the mist her lane<sup>4</sup>:  
My heart grew light; I ran, I flang  
My arms about her lily neck,  
And kiss'd and clapt her there fu' lang,  
My words they were na mony feck<sup>5</sup>.

Syne<sup>10</sup> when the trees are in their bloom,  
And gowans<sup>11</sup> glent<sup>12</sup> o'er ilka<sup>13</sup> field,  
I'll meet my lass among the broom,  
And lead her to my simmer shield<sup>14</sup>.  
There far frae a' their scornfu' din,  
That make the kindly hearts their sport,  
We'll laugh, and kiss, and dance, and sing,  
And gar<sup>15</sup> the langest day seem short.

<sup>1</sup> twilight; <sup>2</sup> fine, handsome; <sup>3</sup> shapely, well-formed; <sup>4</sup> herself alone; <sup>5</sup> not very many; <sup>10</sup> then; <sup>11</sup> flowers of the daisy, dandelion, hawkweed; <sup>12</sup> shine, glitter; <sup>13</sup> every; <sup>14</sup> shed; <sup>15</sup> make

*Beim Sonnenuntergang treffen sich die Geliebten am Ufer des Flusses; der junge Mann bittet sein Mädchen, mit ihm in die Highlands zu gehen. Er schildert das angenehme Leben dort: Sie wird die gaelische Sprache lernen, beide werden sie genug verdienen können, und im Winter wird er am Abend seinen Dudelsack stimmen und ein lustiges Lied spielen. Dann, wenn der Sommer kommt, wird er sie hinaus in*

*die mit Blumen übersäten Wiesen führen, wo sie lachen, singen, tanzen und sich küssen werden.*

### **My Love she's but a lassie yet** (Robert Burns, Strophe 1, und Hector Macneil, Str. 2 und 3) **JHW XXXII/3, No. 264**

(entstanden um 1801, vorgetragen von Jamie MacDougall)

My Love she's but a lassie yet,  
My Love she's but a lassie yet;  
We'll let her stand a year or twa,  
She'll no be half sae saucy yet.  
I rue the day I sought her, O,  
I rue the day I sought her, O,  
Wha gets her needs na say he's woo'd,  
But he may say he's bought her, O.

The deil's got in our lasses now;  
The deil's got in our lasses now;  
When ane wad trow they scarce ken what,  
Gude faith! they make us asses now. –  
She was sae sour and dorty<sup>1</sup>, O,  
She was sae sour and dorty, O,  
Whane'er I spake, she turn'd her back,  
And sneer'd – “Ye're mair than forty, O.”

Sae slee<sup>2</sup> she look'd and pawky<sup>3</sup> too!  
Sae slee she look'd and pawky too!  
Tho' crouse<sup>4</sup> a-field I gaed to woo,  
I'm hame come back a gawky<sup>5</sup> now!  
I rue the day I sought her, O;  
I rue the day I sought her, O;  
Wha gets her needs na say he's woo'd,  
But he may swear he's bought her, O.

<sup>1</sup> saucy, nice; <sup>2</sup> sly; <sup>3</sup> cunning; <sup>4</sup> cheerful; <sup>5</sup> fool

*Nur die erste Strophe stammt aus der Feder von Robert Burns. In dieser besingt der Mann seine „Liebe“, die eine Flasche noch junger Whisky ist! Der Autor der weiteren Strophen hat daraus ein doppeldeutiges Gedicht gemacht, denn nur ein junges Mädchen könnte dem Mächtgern-Liebhaber frech vorwerfen, er sei „über vierzig“! Der Abgewiesene behauptet dann in gemeiner Weise, dass der Mann, der sie bekommt, sie nicht umworben, sondern gekauft haben wird.*

---

**Jenny dang the weaver (Alexander Boswell)**  
**JHW XXXII/4, No. 272; Hob. XXXIa:240**

(Neukomm)

(entstanden um 1803, vorgetragen von  
Lorna Anderson und Jamie MacDougall)

At Willie's wedding o' the green,  
The lasses, bonny witches,  
Were buskit<sup>1</sup> out in aprons clean,  
And snaw-white Sunday's mutches<sup>2</sup>.  
Auld Maysie bade the lads tak' tent<sup>3</sup>,  
But Jock wad nae believe her;  
And soon the fool his folly kent,  
For – Jenny dang<sup>4</sup> the weaver.  
Sing, fa la la, etc.

In ilka<sup>5</sup> countra-dance and reel,  
Wi' her he wad be babbin<sup>6</sup>;  
When she sat down, then he sat down,  
And till her wad be gabbin<sup>7</sup>:  
Whare'er she gaed, or but or ben<sup>8</sup>,  
The coof<sup>9</sup> wad never leave her,  
Ay cacklin like a clockin<sup>10</sup> hen;  
But – Jenny dang the weaver.  
Sing, fa la la, etc.

Quoth he, "My lass, to speak my mind,  
"Good haith! I need na swither<sup>11</sup>;  
"You've bonny een, and gif you're kind,  
"I needna court anither."  
He hum'd and ha'd – the lass cried, Feugh<sup>12</sup>!  
And bade the fool no deave<sup>13</sup> her;  
Then snapt her thumb, and lap and leugh<sup>14</sup>,  
And – dang the silly weaver!  
Sing, fa la la, etc.

<sup>1</sup> dressed; <sup>2</sup> linen caps; <sup>3</sup> take heed; <sup>4</sup> beat, overcame; <sup>5</sup> every; <sup>6</sup> dancing; <sup>7</sup> chatting; <sup>8</sup> outside or inside the house; <sup>9</sup> blockhead, ninny; <sup>10</sup> clucking; <sup>11</sup> hesitate; <sup>12</sup> Fy!; <sup>13</sup> deafen; <sup>14</sup> leapt up and laughed

*Ein lustiges Lied, das von einer Dorfhochzeit erzählt: Maysie hat ihren Spaß mit Jock, der aber an eine ernste Zuneigung ihrerseits glaubt. Er tanzt jeden Tanz mit ihr, schaut den ganzen Abend kein anderes Mädchen an und zum Schluss macht er ihr sogar einen Heiratsantrag. Maysie aber lacht ihn nur aus und fleht ihn an, aufzuhören, ihre Ohren mit „so dummem Zeug“ zu beleidigen. Der Refrain und Titel bedeuten „Jenny besiegte den Weber“ und beziehen sich auf die damals bekannte Melodie.*

---

**Duisburger Philharmoniker**  
**Neckarstr. 1**  
**47051 Duisburg**  
**Tel. 0203 | 3009 - 0**  
**philharmoniker@stadt-duisburg.de**  
**www.duisburger-philharmoniker.de**

**Telefonische | schriftliche Kartenreservierung**  
**Servicebüro im Theater Duisburg**  
Neckarstr. 1, 47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 3009 - 100  
Fax 0203 | 3009 - 210  
servicebuero@stadt-duisburg.de  
Mo - Fr. 10:00 - 18:30  
Sa 10:00 - 13:00

---

**Karten erhalten Sie auch im Opernshop Duisburg**  
Düsseldorfer Straße 5 - 7 · 47051 Duisburg  
Tel. 0203-5706-850 · Fax 0203-5706-851  
shop-duisburg@deutsche-oper-am-rhein.de  
Mo-Fr 10:00 - 19:00 Uhr · Sa 10:00 - 18:00 Uhr

---

## Helmut Hödl

### „An Haydn“ für Klavier, Violine und Violoncello (Uraufführung)



Helmut Hödl

„D2H – Dedicated To Haydn“ heißt ein internationales Projekt, an dem sich achtzehn Komponisten beteiligen, um sich kreativ mit der Musik Joseph Haydns zu beschäftigen. Entsprechend dem Wirken des Klassikers wurden sechs österreichische, sechs europäische und schließlich

– entsprechend dem Ausspruch „*Meine Musik versteht man durch die ganze Welt*“ – sechs Komponisten aus verschiedenen Erdteilen angesprochen. In Österreich beteiligen sich Johanna Doderer, Jury Everhartz, Elisabeth Harnik, Helmut Hödl, Gerhard Krammer und Gernot Schedlberger an dem Projekt, im europäischen Ausland sind es Jacqueline Fontyn, Márton Illés, Betsy Jolas, Dieter Schnebel, José María Sánchez-Verdú und John Woolrich, die außereuropäischen Komponisten sind William Bolcom, Elena Kats-Chernin, Yui Kakinuma, Bongani Ndodana-Breen, Lalo Schifrin und Xiaogang Ye. Ihre Werke mit Bezug auf das Schaffen von Joseph Haydn werden im Rahmen der Tournées des Haydn Trios Eisenstadt uraufgeführt. Die Konzerte haben am 6. Januar 2009 in Basel begonnen, beim zweiten Abend am 1. Februar 2009 ist in Duisburg die Uraufführung der Komposition von Helmut Hödl zu erleben.

Helmut Hödl ist der Heimat Joseph Haydns in besonders enger Weise verbunden, wurde er doch 1969 in Oberwart, einer Stadt im südlichen Burgenland, geboren. Schon früh galten seine musikalischen Interessen der Klarinette und dem Saxophon. So begann er schon im Alter von vierzehn Jahren bei Professor Gerhard Schönfeldinger an der der Universität Graz das Konzertfach Klarinette zu studieren. Nach der Matura wechselte er an die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo er bei Professor Peter Schmidl, Hans Hindler und Ernst Ottensamer studierte. Meisterkurse besuchte er bei Alois Brandhofer und Alfred Prinz. Die Namen vieler Lehrer kennt man auch durch ihre Zugehörigkeit zu den Wiener Philharmonikern. Als Student gewann Helmut Hödl Wettbewerbspreise und wurde durch Stipendien der Wiener Philharmoniker, der Yamaha Foundation of Europe und mit dem Karl-Böhm-Stipendium der Stadt Graz gefördert.

---

1993 wurde Helmut Hödl als Soloklarinetist im Orchester der Wiener Volksoper engagiert, und im Jahr 1995 gründete er seine „vienna clarinet connection“, mit dem auch sein Interesse am Komponieren geweckt wurde. 1997 erhielt er einen Kompositionsauftrag der Jeunesse musicales für das Festival „Britten und die Briten“. Seitdem schreibt er regelmäßig Werke für die „vienna clarinet connection“ sowie für verschiedene Kammermusikbesetzungen. Seine Kompositionen wurden bei renommierten Festivals in Deutschland und Österreich aufgeführt, etwa beim Carinthischen Sommer, beim Rheingau Musik Festival, beim Schleswig-Holstein Musik Festival und beim Klangfrühling Burg Schlaining. Helmut Hödl ist ein gefragter Solist, Orchestermusiker, Kammermusiker und Lehrer. Seit 1999 leitet er eine Klarinettenklasse am Joseph-Haydn-Konservatorium in Eisenstadt.

Für das Projekt „DedicatedToHaydn“ schrieb er seine Komposition „An Haydn“, in der er sich auf das erste Klaviertrio von Joseph Haydn bezieht. Von folgenden Gedanken ließ sich der Komponist hierbei leiten: *„Es war für mich eine große Ehre, als Komponist beim Projekt ‚DedicatedToHaydn‘ mitwirken zu dürfen. Ein Stück diesem großen Komponisten zu widmen, ist eine Herausforderung. Als gebürtiger Burgenländer habe ich natürlich einen sehr speziellen Bezug zu diesem Meister. Nach langen Überlegungen war das Klaviertrio Nr. 1 mein Ausgangspunkt für meine Komposition. Die beiden Sätze, die ich komponiert habe, können eigenständig oder zusammenhängend aufgeführt werden. In beiden Sätzen befinden sich Fragmente aus dem Klaviertrio. Der erste Satz versteht sich als Kontaktaufnahme oder Botschaft, die ich an Herrn Haydn respektvoll schicke: ‚von Helmut-Hödl an Joseph Haydn‘. Motive aus dem ersten Satz des Klaviertrios werden in meiner Tonsprache verarbeitet. Beim zweiten Stück war mein Mut schon größer und ich empfand schon sehr viel Spaß dabei, den dritten Satz des Trios zu sezieren und neu zusammenzusetzen, wobei ich aber versucht habe, diesen musikalischen Stil des dritten Satzes im Klaviertrio Nr. 1 nicht zu verlieren. Die Musik Haydns lebt für mich vom rhythmischen Puls, der immer präsent ist. Ich hoffe, dieser Puls ist auch in meiner Komposition ‚An Haydn‘ zu spüren.“*

---

# Ludwig van Beethoven

## Trio für Klavier, Violine und Violoncello D-Dur op. 70 Nr. 1 („Geistertrio“)



Ludwig van Beethoven,  
Ölgemälde von Isidor Neugass, 1806

1797 wurde die letzte Klaviertrioserie Joseph Haydns publiziert, doch schon 1795 hatte der Haydn-Schüler Ludwig van Beethoven mit drei Klaviertrios sein Opus 1 vorgelegt. Im direkten Vergleich fällt die größere Anlage der Beethoven-Kompositionen auf, sind die Werke doch deutlich der viersätzigen sinfonischen Form verpflichtet. Mehr als zehn Jahre sollten vergehen, bis der jüngste der Wiener Klassiker sich erneut mit der Gattung Klaviertrio beschäftigte. 1808 legte

Beethoven ein auf den ersten Blick sehr merkwürdiges Opus vor. Das Opus 70 besteht – und das war für die damalige Zeit durchaus ungewöhnlich – lediglich aus zwei Werken, von denen das erste zur Dreisätzigkeit zurückkehrt, während das zweite die erwarteten vier Sätze bietet. Das Trio D-Dur op. 70 Nr. 1 ist in jeder Beziehung das unkonventionellere der beiden Werke, weshalb es auch vielfach als das bedeutendere angesehen wurde. Gewidmet sind die beiden Trios der Gräfin Marie Erdödy, was aber zunächst einmal belegt, welche Herausforderungen Beethoven seinen adeligen Gönnern zu bieten in der Lage war. Der Musikschriftsteller Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) war Zeuge, wie der Komponist seine beiden Werke im Salon der Gräfin mit dem Geiger Ignaz Schuppanzigh und dem Cellisten Joseph Linke „ganz meisterhaft“ und „ganz begeistert“ vortrug. 1813 nannte der Schriftsteller, Musiker und Jurist E.T.A. Hoffmann (1776-1822) Beethoven wie schon zuvor bei der fünften Sinfonie c-Moll op. 67 einen „romantischen Komponisten“: *„Auch diese beyden herrlichen Trios beweisen aufs Neue, wie B. den romantischen Geist der Musik tief im Gemüthe trägt und mit Welch hoher Genialität, mit welcher Besonnenheit, er damit seine Werke belebt. Jeden wahren Fortepianospieler muss es entzücken und begeistern, wenn ein neues Werk des Meisters erscheint, der selbst Virtuos auf dem Fortepiano ist und also mit tiefer Kenntnis dessen, was ausführbar und wirkungsvoll ist, so wie mit sichtlicher Vorliebe dafür schreibt.“*

---

Das Trio D-Dur op. 70 Nr. 1 ist ein Werk von hoher Eigenart. Der Beiname „Geistertrio“ stammt nicht vom Komponisten selbst, sondern bezieht sich auf die fahle Stimmung des langsamen Mittelsatzes, der tatsächlich eine gespenstische Stimmung zu entfalten vermag. Das Trio op. 70 Nr. 1 ist ein Werk der extremen Gegensätze. In ihm stoßen die gegensätzlichsten Tempi aufeinander, denn die Ecksätze sind äußerst schnell gehalten, während der Mittelsatz das Phänomen größter Langsamkeit erprobt. Doch damit nicht genug: Im ersten Satz prallen sogleich die Extreme aufeinander, denn der schroffen Eröffnungsgeste – die drei Instrumente spielen im Einklang, benutzen aber verschiedene Klangregionen – folgt schon im fünften Takt ein harmoniefremder Ton des Violoncellos, welcher sogleich in eine melodische Geste übergeht. Was sich anschließend sonst noch abspielt, gewinnt kaum prägnante Konturen, denn der ganze Satz ist auf die Arbeit mit den eröffnenden Kontrastgedanken ausgerichtet. Ganz richtig ist auch E.T.A. Hoffmanns Überlegung zum langsamen Satz: *„Der zweyte Satz, ein Largo assai ed espressivo, trägt den Charakter einer sanften, dem Gemüth wohlthuenden Wehmuth. Das Thema ist wieder in acht Beethovenscher Manier, aus zwey ganz einfachen, nur 1 Takt langen Figuren, in die sich der Flügel und die übrigen Instrumente theilen, zusammengesetzt.“* Aber gewinnt der Satz schon durch das langsame Tempo und seine fahle Eröffnung seine besondere Stimmung, so ist der Gebrauch des Tremolos vollends ungewöhnlich. Das Tremolo, das sich hier durch den Klavierpart zieht, war in der Kammermusik bislang unüblich, und hier bewirkt es einen eigenartig flirrenden Charakter. Der schnelle Finalsatz steht hierzu wieder in starkem Gegensatz, so dass der in der Beethoven-Literatur wiederholte bemühte Vergleich mit Nachtdunkel und Taghelle nicht weiter erstaunt.

Michael Tegethoff

---

Herausgegeben von:  
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister ·



Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·  
Dezernent der Stadt Duisburg Karl Janssen

Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel  
Neckarstr. 1 · 47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 3009 - 123 · Fax. 0203 | 3009 - 220  
philharmoniker@stadt-duisburg.de · www.duisburger-philharmoniker.de  
Druck: EDEL DRUCK GmbH, Duisburg

---

## Die Interpreten des Kammerkonzerts



**Lorna Anderson** (Sopran) wurde in Glasgow geboren und studierte bei Patricia MacMahon an der Royal Scottish Academy of Music and Drama. Zu ihren zahlreichen Preisen und Auszeichnungen gehören der erste Preis beim Peter-Pears-Wettbewerb und beim Overseas-League-Wettbewerb (beide 1984) sowie 1986 der begehrte Purcell-Britten-Preis für Konzertgesang. Die Sopranistin hatte Auftritte auf den Opern- und Konzertbühne in ganz Europa, ferner ist sie eine gefragte Liedinterpretin. Inzwischen kam es zur Zusammenarbeit mit bedeutenden Orchestern.

Als gesuchte Darstellerin des Barockrepertoires hat Lorna Anderson mit zahlreichen Spezialensembles gesungen. Zu nennen sind das Orchestra of the Age of Enlightenment, Les Arts Florissants, The Sixteen, The English Concert, The Saint James Baroque, London Baroque, Collegium musicum 90, The King's Consort, The London Classical Players, La Chapelle Royale und die Academy of Ancient Music. Lorna Anderson wird auch als Interpretin des klassisch-romantischen Repertoires geschätzt und hatte Auftritte mit dem BBC Orchestra, dem Bach Choir, den London Mozart Players, dem Royal Liverpool Philharmonic, der Israel Camerata, RAI Turin, dem New World Symphony Orchestra in Miami, dem Houston Symphony Orchestra, dem Scottish Chamber Orchestra, dem Ensemble InterContemporain und der London Sinfonietta. Auftritte führten auch zu den Festspielen von Salzburg, Edinburgh und Aldeburgh.

Unter ihren zahlreichen Aufnahmen sind die Einspielungen von Henry Purcells „The Fairy Queen“ mit Harry Christophers, Messen von Joseph Haydn mit Richard Hickox, Händels „L'Allegro“ mit Robert King, Volksliedarrangements von Benjamin Britten mit Malcolm Martineau und Schubert-Lieder für die komplette Schubert-Edition von Graham Johnson hervorzuheben. Vor kurzem ist eine CD mit portugiesischen Liebesliedern erschienen.

---

**Jamie MacDougall** (Tenor) wurde in Glasgow geboren und hat sich als einer der vielseitigsten Sänger Großbritanniens etabliert. Sein Opernrepertoire reicht von Claudio Monteverdi bis Benjamin Britten. Er hat mit mehreren britischen Opernensembles gesungen, doch führten ihn seine Operauftritte auch durch ganz Europa, in die USA und nach Kanada. Jamie MacDougall hat auch mit den bedeutendsten Barock-, Kammer- und Sinfonieorchestern der Welt zusammengearbeitet. Zu nennen sind The Orchestra of the Age of Enlightenment, das Scottish Chamber Orchestra und die Sinfonieorchester von St. Louis und Houston. Dabei kam es zur Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Tamas Vasary, Ivan Fischer, Marin Alsop, Richard Hickox, Trevor Pinnock, Nicholas McGegan und Daniel Harding. Zusammen mit den Pianisten Malcolm Martineau, Graham Johnson, Roger Vignoles und Julius Drake ist Jamie MacDougall bei bedeutenden Musikfestspielen wie beispielsweise in Edinburgh, im australischen Perth, Salzburg, Aldeburgh sowie beim International Song-Maker-Zyklus in der Londoner Wigmore Hall aufgetreten.

Die breit gefächerte Diskographie von Jamie MacDougall reicht vom Barock zur Klassik, vom deutschen zum englischen Liedrepertoire und bis zur Musik des 20. Jahrhunderts. Jamie MacDougall ist auch einer der „Drei Schottischen Tenöre“, deren sehr beliebte Konzerte ihn bis in die USA und nach Kanada führen. Seit 2001 moderiert er die Sendung „Grace Note“ auf Radio Scotland, in der er klassische Musik präsentiert.

**Das Haydn Trio Eisenstadt** in der Besetzung mit dem Pianisten Harald Kosik, der Geigerin Verena Stourzh und dem Cellisten Hannes Gradwohl gehört zu den führenden österreichischen Kammermusikensembles. Eine rege Konzerttätigkeit sowie eine Vielzahl von CD-Einspielungen dokumentieren den hervorragenden Ruf des Trios, das sich neben der intensiven Pflege und Aufarbeitung der Werke seines Namensgebers auch mit vielen anderen Projekten befasst.

1992 gegründet, spielt das Haydn Trio Eisenstadt seit 1998 in der heutigen Besetzung. Studien in der Kammermusikklasse der Wiener Musikhochschule bei Georg Ebert und Avedis Kouyoumdjian wurden durch die Teilnahme an Meisterkursen des Trio di Trieste ergänzt. 1994 erhielt das Ensemble von der Accademia Chigiana in Siena das Ehrendiplom als „bestes Klaviertrio“. Diese Auszeichnung führte zur Aufnahme an die Scuola Internazionale di Musica da Camera del Trio di Trieste, wo das Ensemble ein zweijähriges Studium absolvierte.

---

Neben regelmäßigen Auftritten in Österreich hat das Trio zahlreiche Konzertreisen unternommen, die nach Deutschland, Italien, Frankreich, England, Irland, Schottland, Ungarn, Israel sowie in die Türkei, Schweiz und die USA führten. Das Ensemble war zu Gast bei der Konzertreihe „Klangbogen Wien“, bei der Haydn-Biennale-Vlaanderen in Belgien, bei den Musikfestspielen Sanssouci, den Brühler Schlosskonzerten, beim Beethovenfest Bonn, beim Haydn-Festival in Japan und im Konzertsaal des Moskauer Puschkin-Museums. Seit 1995 gestaltet das Haydn Trio Eisenstadt exklusiv einen Konzertzyklus im Haydn-Saal des Schlosses Esterházy in Eisenstadt.

Gemeinsam mit der schottischen Sopranistin Lorna Anderson und dem Tenor Jamie MacDougall (Tenor) arbeitet das Trio seit 2002 an der Gesamtpräsentation der 429 Volksliedbearbeitungen von Joseph Haydn im Konzertsaal und auf CD. Von zahlreichen Sponsoren gefördert, ist dies auch ein Editionsprojekt des Kölner Haydn-Instituts mit der Universität Glasgow. Die weltweit erste Gesamtaufnahme von Haydns Volksliedbearbeitungen für das Label Brilliant Classics wird insgesamt 18 CDs umfassen, von denen die meisten bereits auf dem erschienen sind.

Zahlreiche weitere CDs bei Capriccio/PHOENIX Edition liegen vor: Es handelt sich um Gesamteinspielungen der Klaviertrios von Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert, zudem eine Aufnahme mit zeitgenössischen Werken zum Projekt „Bachmann vertont“. Für die 2006 veröffentlichten Mozart-Klaviertrios erhielt das Ensemble die „Wiener Flötenuhr 2007“, eine Auszeichnung der Mozart Gemeinde Wien, die aufgrund der zahlreichen Veröffentlichungen im Mozartjahr besondere Bedeutung hat.

Unter dem Titel „ton.art.project“ existiert seit 2002 ein spartenübergreifendes Kunstprojekt des Trios, in dem Neue Musik in Verbindung mit Literatur oder bildender Kunst präsentiert wird.

Anlässlich des 200. Todestages von Joseph Haydn initiierte das Haydn Trio Eisenstadt gemeinsam mit den Haydn-Festspielen Eisenstadt das weltweite Kompositionsprojekt „D2H – Dedicated to Haydn“ ([www.d2h.at](http://www.d2h.at)). Dafür schreiben 18 Komponisten aus aller Welt ein Haydn gewidmetes Klaviertrio. Als Kulturbotschafter seiner Region und der Musik Haydns, verbunden mit den ihm gewidmeten neuen Werken, wird das Trio 2009 weltweit konzertieren und dabei unter anderem im Pariser Louvre, in London, Edinburgh, Basel, Mailand, Prag, Passau, bei den Musikfestspielen Sanssouci, in Washington sowie in Südamerika, Australien, Südafrika und China auftreten.

Demnächst

4.

## Profile-Konzert

So 8. März 2009, 11.00 Uhr  
Theater Duisburg, Opernfoyer

## Spanische Quartettmusik

Draganov Quartett:

Daniel Draganov Violine

Johannes Heidt Violine

Veaceslav Romaliski Viola

Friedemann Pardall Violoncello

Werke von

Alonso Mudarra,

Juan Crisóstomo de Arriaga,

Diego de Araciel,

Joaquín Turina

Einzelkarten 10,00 €, ermäßigt 5,50 €

duisburger  
philharmoniker

Generalmusikdirektor Jonathan Darlington